

Eier nach Wunsch

von Gerhard Weil

Liebevoll weckte Sophia ihren Eberhard mit einem Kuss und bat ihn, die Stoppuhr seiner Armbanduhr auf sechseinhalb Minuten einzustellen, das war exakt die Zeit, die drei Eier in der mit kochendem Wasser gefüllten Kasserolle benötigen würden, um einen für den noch verschlafenen dreinblickenden Eberhard optimalen Zustand zwischen zu weich und zu hart zu erreichen.

Obwohl sich die schlanke Sophia nicht sehr viel aus Eiern machte, verspeiste sie jeden Morgen eines der drei angeblich von Kratzhühnern in gesunder Hofhaltung produzierten Landeier zusammen mit ihrem Gatten, aus reiner Solidarität, ja aus wirklicher Liebe.

Mochten ihre beiden Schulfreundinnen sie doch als schwarze Witwe verspotten, was wussten diese beiden alten Jungfern schon von echter Liebe, gar von der Ehe- während sie selbst schon zum dritten Mal glücklich verheiratet war.

Was konnte sie denn dafür, dass ihr erster Mann Reinhard und ihr zweiter Mann Gregor auf so tragische Weise durch Unfälle ums Leben gekommen waren. Was hatte sie gelitten, das konnten sich die beiden Klatschweiber doch überhaupt nicht vorstellen. Schließlich geschahen beide Unfälle direkt in ihrer Gegenwart:

Um ein Haar hätte sie der liebe Reinhard beim Klettern im Gebirge an der wirklich schmalen Passage noch mit in die Tiefe der Bergschlucht gezogen, wenn sie sich nicht im letzten Moment beherzt von ihm hätte befreien und losreißen können. So flog er denn allein und ließ eine verstörte Witwe zurück, die die Bergwacht zitternd vor Grauen zu Tale führen musste.

Beim Segelurlaub mit Gregor in der griechischen Inselwelt, einige Jahre später; Sophia war zu voller Schönheit erblüht und gereift, war das Skipperehepaar schon zum Einkaufen nach Kos gegangen, als die Butangasflache explodierte, die Gregor mitsamt der Bordkatze durch das Kajütdach in den azurblauen griechischen Himmel wuchtete. Zum Glück stand Sophia dabei auf der Kaimauer und niemand hatte gesehen, wie sie Gregor kurz davor noch eine Schachtel Streichhölzer zuwarf...

Überhaupt sollte sie den Verkehr mit diesen missgünstigen Freundinnen einschränken, die wiederholt spitz bemerkten, dass Sophia grundsätzlich nur vermögende Männer geheiratet hätte. Arme Schlucker gab es schließlich genug - und selbst die wollten offensichtlich von den beiden neidischen Schachteln nichts wissen!

Zugegeben, ihr Eberhard war seit seinem Herzinfarkt ganz schön aus dem Leim gegangen, kein unbedingt erfreulicher Anblick mit dem aufgequollenen Kugelbauch, der sich schnell nach dem Klinikaufenthalt gebildet hatte, als er notgedrungen das Rauchen einstellen musste. Da nehmen alle kräftig zu - und allzu bewegungsfreudlich war ihr Eberhard auch nie gewesen!

Den Herzinfarkt konnte ihr nun wirklich niemand anlasten - als ihr Mann den Schmerz in der Schulter und im linken Arm spürte, hatte Sophia ihn ins Klinikum gefahren, wo die Ärzte ihm nach gründlicher Untersuchung ein Herzkatheter legten - war es etwa ihre Schuld, dass dabei der Infarkt eintrat? Na wenigstens war Hilfe schnell zur Stelle und Eberhard überlebte die Attacke!

Warum ihn in der Reha-Klinik niemand über gesunde Ernährungsweisen für geheilte Infarktpatienten aufgeklärt hatte, blieb Sophia bis heute schleierhaft. Nach seiner Heimkehr wickel-

te der im Tabakentzug Lebende geradezu einen Heißhunger auf gekochte Hühnereier; den sie vorher an ihm eigentlich nicht kannte. Solange er noch krank geschrieben war, verlangte er täglich zwei Kocheier. Nachdem Eberhard wieder berufstätig im Schnelltempo frühstückte, um im letzten Augenblick seinen Arbeitsplatz vor Börseneröffnung zu erreichen, war nur am Wochenende Zeit für den cholesterinhaltigen Doppelschlag. Sophia hatte in irgendeiner Fernsehzeitschrift gelesen, dass schon ein einziges Eigelb den Cholesterinbedarf einer ganzen Woche deckte, ohne den Butterbelag auch nur mitzuzählen, den Eberhard sich auf den frischen Brötchen nicht nehmen ließ.

Er hätte es wissen können, schließlich hatte sie ihm diesen Artikel aufgeschlagen auf den Tisch gelegt und aus der Küche zugerufen, er solle doch den interessanten Artikel über gesunde Ernährung in der Fernsehzeitung lesen! Aber Eberhard hasste diese dämlichen Geschichten, die die Programmzeitschriften nur dicker machten. Hatte sich Sophia etwa nicht um die Gesundheit ihres Mannes gesorgt und bei seiner stressigen Tätigkeit selbst zum vorzeitigen Ruhestand geraten, schließlich gelang es ihm doch, an der Börse auch für seine Familie ein hübsches Vermögen zu erarbeiten. Angesichts des überstandenen Herzinfarktes kam der Abschied vom Maklerstress schneller als erwartet... und die Zeit der ausgedehnten, ungestörten Frühstücke ohne Hetze konnte beginnen.

Eberhard stoppte den Alarm an seiner Uhr und wuchtete sich aus dem Bett. Im Bad ließ er kaltes Wasser über seinen grau-weißen Vollbart laufen, den er sich seit seiner Rente aus Bequemlichkeit hatte wachsen lassen, obwohl seine Sophia so begeistert davon nicht war. Er zog den seidenen Morgenmantel über und setzte sich mit wohligem Stöhnen auf seinen Stammplatz am Frühstückstisch. Das erste Ei steckte bereits im Porzellanierbecher, das zweite befand sich in einer wärmenden Umhüllung. Mit gewohnter Routine köpfte Eberhard das erste Ei, streute Kräutersalz zunächst auf den Inhalt der abgeschlagenen Spitze, dann auf den Rest, den er mit drei Zügen konzentriert verspeiste. Gerade als er das zweite Ei in den Eierbecher bugsiert, geköpft und probiert hatte, griff sich Eberhard an die linke Brustseite, sein Oberkörper schlug auf den Frühstückstisch, aus dem knallroten Kopf quollen die Augen unnatürlich hervor, Speichel und Eigelb traten in einem Brei aus dem verzerrt geöffneten Mund, während Eberhard flüsterte: „Ruf sofort Dr. Weise oder den Notarzt, mir geht's nicht gut!“

Leider hatte Sophia in der Küche im Radio das Morgenkonzert eingeschaltet und telefonierte außerdem noch mit einer Schulfreundin, was diese später bei der Untersuchung auch bestätigte. So wurde das Verfahren wegen unterlassener Hilfeleistung sehr schnell eingestellt.